

23. Mai 1926

Nr. 11.674

träge entipannen sich sehr interessante Diskussionen, an denen sich die Wiener Schule lebhaft beteiligte.

Zu Pfingsten nächsten Jahres wird die Wiener Universität die deutsche Gesellschaft der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte als Gäste in Wien zur siebenten Tagung begrüßen.

Gespräch mit Ernst Deutsch.

Bon

67

Ernst Deutsch, der in Berlin seit einigen Jahren der prominenteste Fachmann für etwas morbide, komplexbehaltete und düster flackernde Jünglinge ist, hat nie in Wien gespielt, obwohl seine Wiener Zuständigkeit außer Zweifel steht. Er ist nämlich Prager. Ein magerer, dunkelhaariger und elegisch blasser junger Mensch, äußerlich sehr verschieden vom Typ des zum Siegen gebornen Schauspielers, der er in Berlin allerdings geworden ist.

In Wien vor zehn Jahren fand man ihn zu spirituell, zu viel Intellekt in zu wenig Körper — man hatte also gegen ihn ungefähr dieselben Einwände wie einst gegen den jungen Kästz. Ernst Deutsch spielte damals an der eben gegründeten Volksbühne Stephan Grobmanns, woran er aus Gründen, die man verstehen muß, nicht mehr ganz gern erinnert wird. Denn bei aller mit Zurückhaltung geübten Anerkennung der geistigen Qualität des jungen Mannes aus Prag fand man in Wien, daß seine Quantität für Liebhaber nicht ausreichen dürfte. Er hatte nicht entfernt die angenehme Molligkeit des jungen Gerasch, und als er bald darauf in Berlin ziemlich plötzlich entdeckt wurde, erinnerte man sich hier nur dunkel des etwas heftlichen Jünglings von der Volksbühne, dessen Weggehen kein Aufsehen gemacht hatte.

147

SFA